

X. Das Ende des Spätpaläolithikums

Der Übergang vom Spätpaläolithikum zum Epipaläolithikum wird durch den Beginn des Holozäns im gesamten nördlichen Afrika um ca. 10 000 bp markiert, mit einem Bevölkerungszuwachs und damit verbunden einer Zunahme von Industrien und Kulturgruppen (VERMEERSCH 1992); andererseits sind durch neuere Forschungen auch Fundstellen bekannt geworden, die bereits zu diesem frühen Zeitpunkt oder nur unwesentlich später Hinweise auf pastorale Lebensweise und im Knochenmaterial der Fauna auf Domestikation erkennen lassen oder aber bereits Keramik kannten.

Zum Abschluß der Arbeit über das Paläolithikum sei daher nur kurz referiert, wie sich die Situation darstellt, bevor mit dem Holozän die letzte große Feuchtphase begann, in der zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten neue Steinbearbeitungstechniken, neue Gerätetypen, die Kenntnis der Domestikation (Tiere, Pflanzen) und der Keramikherstellung sowie ein Wechsel der Lebensweise es zulassen, die jeweiligen Fundstellen in das Neolithikum einzuordnen.

Für Nordafrika ist vor allem das Iberomaurusian zu nennen, das in drei Stufen unterteilt wird und dessen letzte und jüngste Stufe, das Final oder Evolved Iberomaurisan, in das Epipaläolithikum eingeordnet wird. Die jüngsten Daten sind mit den älteren Daten des Capsian gleichzusetzen, so daß hier eine Kontinuität zwischen diesen beiden Industrien angenommen wird (CAMPS 1975: 182. VERMEERSCH 1992).

Im Niltal scheint aufgrund der geringen Anzahl der erkennbaren Fundstellen nach dem Spätpaläolithikum (um ca. 10 000 bp) ein Hiatus vorzuliegen (VERMEERSCH 1992).

Erst mit dem Arkinian und dem Shamarkian in Nubien um 8000 bp, dem Elkabian sowie dem Qarunian im Fayum sind wieder Fundstellen und

Industrien faßbar, die eine auf Fischfang, Jagd und Sammeln basierende Lebensweise praktizieren (VERMEERSCH 1992. Siehe auch SCHILD et al. 1968. WENDORF & SCHILD 1976a. VERMEERSCH 1987).

Für den nördlichen Teil des Sudan stellt nach Meinung des Verf. die Qadan-Industrie (um ca. 12 000 bp) die den Übergang vom Spätpaläolithikum zum Epipaläolithikum markierende Gruppe dar. Technologisch sind in dieser Gruppe noch Hinweise auf die Anwendung der Levallois-Technik zu erkennen, vor allem auf den älteren Fundstellen dieser Gruppe, wohingegen diese Technik in den jüngeren Inventaren nicht mehr vertreten ist. Dafür liegen, als erster geometrischer Mikrolithtyp, Segmente (lunates) vor, die auch von den gleichzeitig eingeordneten Fundplätzen des Wadi Complex bekannt sind. Auf diesen Fundstellen ist dann vor allem auch die Anwendung der Kerbschlag-Technik belegt (IRWIN et al. 1968: 36ff.).

Weiterhin sind Änderungen in der Wirtschaft erkennbar, vor allem durch die in großer Zahl vorliegenden Reib- und Mahlsteine, die für die Zerkleinerung von pflanzlicher Nahrung gedient haben können. Auch Segmente mit Spuren von Lackglanz (WENDORF 1968d: 943, Fig. 92), die möglicherweise geschäftet waren und als Schneidegeräte dienten, werden mit der Sammeltätigkeit von Pflanzen in Verbindung gebracht.

Mit einer Datierung von ca. 13 000 - 12 000 bp (WENDORF & SCHILD 1989: 814f.) liegt das Qadan am Ende des Spätpaläolithikums und vor dem oben erwähnten Hiatus, bevor mit rund 10 000 bp das Holozän einsetzt, an dessen Beginn die epipaläolithisch-neolithisch zu datierenden Fundstellen gestellt werden.